

Verstecktes Biotop für Bands und Betriebe

TEXT UND BILD: URSINA STRAUB

Wo sonst wird in derselben Liegenschaft getanzt, geklettert, geschweisst und geschossen? Auf dem so genannten Gestle-Areal an der Pulvermühlestrasse 20 haben sich die unterschiedlichsten Kleinbetriebe, Bands und Mieter eingerichtet. Ein Augenschein.



Zehn Mädchen im rosa Tutu stehen im Ballettsaal und schauen aufmerksam auf die Lehrerin. «Die Füsse stellen wir auseinander wie ein Dächli.» Zwanzig Mädchenfüsse formen ein Dächli. «Wir biegen die Knie wie ein Fröschli.» Zehn Schülerinnen gehen leicht in die Knie. «Und zwischen unseren Beinen entsteht ein Fensterli. Wie heisst die Position?» Irina Cannabona schaut fragend in die Runde. «Demi-Pliée», flüstert ein Mädchen. «Richtig», wiederholt die Lehrerin, «Demi-Pliée».

Die Churerin Irina Cannabona führt seit zwei Jahren die Ballettschule Ballirina auf dem Gestle-Areal im Pulvermühlecenter. Sie ist eine von rund 20 Gewerbetreibenden, die sich in den ehemaligen Werkhallen der Caluori AG Metallbau eingemietet haben. In den Lagerräumen im Keller der

Hallen proben verschiedene Bands. Und das siebenstöckige Wohnhaus beherbergt gut zwei Dutzend Mietparteien.

Von getunten Autos, ...

Vom Ballettstudio führt eine Ausstertrepp zur ebenerdig gelegenen Werkstatt von Mirok Scheštauber. Ein aufgebocktes Auto steht in der Mitte des Raumes, ein Motorrad daneben. Beim Eingang eine Bar, darauf drängen sich silberne Pokale. Die haben von ihm getunte Autos auf Rennstrecken in Europa und der Schweiz gewonnen.

Seit 15 Jahren betreibt Mirok Scheštauber seine Werkstatt «Scheštauber Tuning» auf dem Gestle-Areal. Die Lage sei ideal für ihn, erzählt er, und niemand ärgere sich, wenn mal ein Motor aufheule. Er habe etwas Ruhiges gesucht und hier gefunden. Mit den



Stolzieren wie ein Flamingo: Schülerinnen der Ballettklasse Ballirina während einer Lektion.



... nostalgischen Vespas ...

Eine Tür weiter rührt Carmine Gentile im blauen Overall in einer Füllermischung. Vor ihm liegt ein dunkelgrüner Kotflügel. Auf einer Mischrampe drehen sich kleine Rührwerkflügel in zwölf Farbtöpfen. Es riecht nach Farbe und Lösungsmittel. Ein Radio spielt.

Der Autolackierer sprüht den Füller auf den Kotflügel. Er spachtelt, füllt, flickt, spritzt Autokarosserien und lackiert Holz, hin und wieder gibt er auch einem Oldtimer einen neuen Schliff. Vor neun Jahren hat er sich selbständig gemacht. Er erfuhr vom Hörensagen, dass die Werkstatt frei wird. «Der helle, 250 Quadratmeter grosse Raum hier», sagt Gentile, «passt einfach.»

Wenn Lukas Borghesi von Vespas erzählt, kommt er ins Schwärmen. Die seien noch handgeschaltet. Man bekomme von fast allen Typen noch Ersatzmaterial. Und das Design sei einfach schön. Kurzum: Der Roller habe Stil.

Der gelernte Automechaniker hat vor eineinhalb Jahren sein Hobby zum Beruf gemacht. Jetzt repariert, restauriert und verkauft er in seinem Vespaschuppen Vespas, vom Oldtimer bis zur neusten Ausgabe.

Der Standort sei super, findet Borghesi, nur etwas versteckt, zu Anfang hätten ihn die Kunden kaum gefunden. Mittlerweile kennen ihn aber viele, über zu wenig Aufträge kann er sich nicht beklagen.

... und zerlegten Computern

Durch ein Tor gehts in den Bauch des Gebäudes. Aus einer Autoreparaturwerkstätte Latino-Klänge. Mitten in der grossen Halle ein kulissenartiges Fenster mit goldenem Fensterrahmen.

Links der Eingang zu «Zeh Extrusionstechnik». Extrusionstechnik? «Wir machen Spezial-Kunststofffolien», sagt der Kunststofftechniker Oliver Zeh. Wofür? «Für ein Spezialprodukt. Mehr darf ich Ihnen leider nicht sagen. Wenn Sie etwas von der Materie verstünden, dürfte ich Sie nicht mal hereinlassen.» Weshalb? «Weil die Ge-

anderen Mietern habe er einen losen, aber guten Kontakt.

Sicher, bestätigt Kurt Lack, wenn er Hilfe brauche, frage er zuerst jemanden auf dem Areal. Der gelernte Buchbinder führt zusammen mit seiner Frau Renate die einzige selbständige industrielle Buchbinderei im Kanton. Nicht mehr lange. Auf Anfang nächsten Jahres wird sie in die Casanova Druck und Verlag AG integriert. «Für uns ist dieser Zusammenschluss die ideale Lösung», bemerkt Kurt Lack. Sie hätten den Betrieb jetzt seit 12 Jahren alleine geführt und kaum Ferien gemacht. Das schlägt mit der Zeit auf die Gesundheit.

Auf dem Areal schätzt er die gegenseitige Unterstützung. «Man trinkt auch mal zusammen einen Kaffee», sagt Kurt Lack, «oder organisiert ein Weihnachtessen.»



«Die Werkstatt hier ist ideal für mich» Autospengler Carmine Gentile.



130 Tonnen Material jährlich werden in der geschützten Werkstätte der Eco Grischun demontiert und der Wiederverwertung zugeführt.



Die von Mirok Schestauber getunten Autos haben zahlreiche Pokale gewonnen.



Lukas Borghesi repariert, restauriert und verkauft Vespas.

fahr bestünde, dass Sie uns etwas anschauen». Sagts und verschwindet auf einem Zwischenboden, wo er an einem Rad dreht, um eine der Maschinen abzustellen. Wieder draussen auf dem Parkplatz kippen drei Mitarbeiter der Eco Grischun eben eine Ladung Altteile in eine Mulde. Ein Auto rollt auf den Parkplatz, der Fahrer öffnet den Kofferraum, der ist gefüllt mit alten Computern. Man beginnt das Auto zu entladen. Hinter dem Absperrzaun tuckert eine rote Lok auf dem Industriegeleise vorbei.

45 Menschen bietet Eco Grischun einen geschützten Arbeitsplatz. Im Bereich Recycling werden Mixer, Staubsauger, Kochherde, Waschmaschinen, Radios und Computer in ihre Einzelteile zerlegt, die Schadstoffe entnommen und die Rohmaterialien wie Gold, Kupfer und Aluminium der Wiederverwertung zugeführt. Bis zu 95 Prozent kann so wiederverwertet werden. In der Werkstätte stehen Paletten



Fritz Bolt und sein Mitarbeiter Hampa Frei von der MFF AG: Hier entstehen thermisch getrennte Profile.

voll Tastaturen, Leiterplatten, Kabel, Toner und Kartuschen fein säuberlich sortiert. Die Mitarbeitenden tragen Schutzbrillen sowie Schutzschuhe und werken mit Hammer oder Schraubenzie-

her an den Geräten. Rund 130 Tonnen Material werden pro Jahr dem Recycling zugeführt. «Wichtig ist, dass unsere Mitarbeiter eine Tagesstruktur haben», erklärt Gruppenleiter Josias Burger.

«Dadurch, dass sie arbeiten können, blühen sie richtig auf.» Es bestünde sogar eine Warteliste, weiss Burger, die Jobs sind begehrt. Doch bei Eco Grischun wird nicht



Kurt Lack führt seit 12 Jahren zusammen mit seiner Frau Renate die einzige selbständige industrielle Buchbinderei im Kanton.

nur zerlegt, sondern auch zusammengesetzt: Im Industrie-Montageatelier werden beispielsweise Stecker gefertigt und im Textilatelier entstehen Strandkissen. Ein Mitarbeiter führt das Bügeleisen über die zugeschnittenen Stoffe, aus einem Verstärker erklingt eine Oper.

Bewegte Geschichte

Bei der Metall-, Fenster- und Fassadenbau AG, kurz MFF, erfüllen Bluesklänge die Halle. An der einen Wand hängen riesige Rührwerkflügel, wie sie in Kläranlagen oder Güllekästen verwendet werden. Die werden von MFF hergestellt. Daneben produziert die Firma thermisch getrennte Profile für den Fenster- oder Fassadenbau. Die Kundschaft kommt aus dem In- und Ausland.

Fritz Bolt arbeitete nach dem Studium über sechs Jahre für die grösste Baufirma in Südafrika sowie in Nigeria, als ihn – zurück in der Schweiz – ein Kollege anrief. Ob er keine Lust habe, bei Caluori AG Metallbau zu arbeiten? Er hatte. Der Maschineningenieur wechselte nach dem Verkauf der Firma zur neuen Grisometall AG und als diese Konkurs ging, gründete er sein eigenes Geschäft. Dass die gesamte Liegenschaft ab 2009 allenfalls einem neuen

Gebäude weichen müsse, bereitet ihm Sorgen. Es sei nicht einfach, etwas Geeignetes zu finden.

Die erste Halle des Gestle-Areals mit 2000 Quadratmetern wurde 1952 erbaut. Dazu wurde ein zweistöckiges Bürogebäude erstellt. In den Fünfziger- und Sechzigerjahren folgten zwei weitere Hallenbauten sowie die Büroaufstockung, in der heute die Wohnungen sind.

1985 übernimmt die Firma Caluori AG Metallbau die Liegenschaft aus dem Nachlass der Familie Gestle. Die Firma wird 1989 an die HZM Holding verkauft und nennt sich nun Grisometall AG. Als die Grisometall drei Jahre später Konkurs anmeldet, ersteigert Frau Caluori die Liegenschaft. Nach verschiedenen Handänderungen übernimmt im 2004 die Winterthur Leben die Liegenschaft. Vor rund einem Jahr wurden die Mieter darüber informiert, dass die Liegenschaft auf Abbruch bewirtschaftet wird. Verwaltet wird der Gebäudekomplex von der Wincasa.

Günstige Mieten

Auf das Klingeln an der Wohnungstür im fünften Stock ist ein Trippeln von Kinderfüssen zu hören, ein Flüstern, dann eine Kin-

derstimme: «Mami nid da», gefolgt von ein paar Worten Tamil. Wieder ein Flüstern, ein Trippeln. Stille.

Über zwei Dutzend Mietparteien wohnen im 7-stöckigen Block auf dem Gestle-Areals. Die Mieten sind günstig.

Der wenig Vertrauen erweckende und in die Jahre gekommene Lift spuckt sieben Personen aus, Frauen in Salvar Kurtas, ein Mann in dunkler Jacke, Kinder. Ob sie hier wohnen? Nein, nein,

gibt der Mann zur Antwort. Nur zu Besuch. Eine Frau im Sari wartet auf die Gäste. Begrüsst diese – und schliesst die Türe schnell wieder.

Inspirierte Bands

Vorbei am Kroatischen Club und hinein in die Kellerräume. Eine grüne Eisentüre neben dem Eingang des Brockenhauses weist den Weg. In den ehemaligen Lagerräumen haben sich verschiedene Bands eingemietet. So die Pobufibanox. Die Rockband hatte über ein halbes Jahr einen Übungsraum gesucht. Bis sie den Tipp erhielt, bei der Verwaltung des Pulvermühleareals nachzufragen, ob etwas frei sei. Es war.

Im eigens schallgedämpften Übungsraum trifft sich die Gruppe nun einmal die Woche. Zu Anfang hätten sie bei Nachbarbands reingeschaut, sich inspirieren lassen, Bandmitglieder anderer Gruppen als Zuhörer gehabt. Jetzt fehlen sie hauptsächlich an neuen Songs für ihren ersten Auftritt, manchmal begleitet von Schüssen. Der Combat-Club übt im Keller nebenan. Stört das nicht? «Nein», sagt der Bassist der Band, «wir spielen lauter.»

KULTURFORUM WÜRTH Justus Frantz and Friends

Donnerstag, 3. November 05, 20 Uhr



Kulturforum Würth · Würth International AG · Aspermontstrasse 1 · 7000 Chur
Ticket-Verkauf: Telefon 0848 84 80 84 · Info: www.kulturforum-wurth.ch

Vorschau: Ethel Caffie Austin Singers
Donnerstag, 1. Dezember 05